

# DENKMALBEIRAT BEIM BUNDES DENKMALAMT

1010 Wien, Hofburg, Säulenstiege, T: 01/53415/103 bzw. 121, E: [denkmalbeirat@bda.at](mailto:denkmalbeirat@bda.at)

WAHRNEHMUNGSBERICHT des Denkmalbeirats vom 20. Jänner 2017 zum Verbauungsplan „Heumarkt-Areal“ in Wien.

Das an das Areal des Schwarzenbergplatzes anschließende Wiener Stadtviertel zwischen Lothringerstraße und Heumarkt ist ein im Lauf des 19. und des 20. Jahrhunderts gewachsenes, im 1. und im 3. Wiener Gemeindebezirk gelegenes architektonisches Ensemble. Das Wiener Konzerthaus, das Akademische Gymnasium von Friedrich Schmidt, der Stadtbahnpavillon von Otto Wagner, die Eingangsgestaltung des Stadtparks von Friedrich Ohmann, der Kursalon, die späthistoristische Verbauung des Beethovenplatzes und der Lothringerstraße mit dem Palais Larisch von Eduard van der Nüll, vereinen sich zu einer in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und um 1900 geplanten und verwirklichten großstädtischen Lösung.

1964 wurde das die anderen Gebäude überragende Hotel Intercontinental erbaut. Es ist zwar kein Gewinn für das Stadtbild, jedoch der große Abstand zum Konzerthaus als auch zu den anderen umliegenden Gebäuden lässt den Hotelbau, der als Ausdruck der Epoche des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg gilt, für das Ensemble gerade noch erträglich erscheinen. Obwohl Konzerthaus, Eislaufplatz und Hotel zusammen mit der einheitlichen Häuserzeile am Heumarkt im 3. Bezirk gelegen sind, gehört der Bereich zur Kernzone „Wien-Innere Stadt, die das Prädikat „Weltkulturerbe“ genießt, mit der Verpflichtung „Bestand und Wertigkeit“ zu erhalten. Als Ganzes gesehen handelt es sich bei aller Individualität der einzelnen Objekte um einen äußerst qualitätvollen, einheitlich gestalteten Stadtraum. Die im Zuge des Hotelbaus errichtete Bebauung auf dem Gelände des Wiener Eislaufvereins bedarf, darüber kann kein Zweifel bestehen, einer neuen architektonischen Gestaltung. Die neue Architektur muss sich integrieren ohne sich an die vorhandene Struktur anzubiedern und sie muss gegenüber ihrer Umgebung verhältnismäßig sein, sie muss den Maßstab der historischen Bebauung berücksichtigen.

Eine Verwirklichung der derzeit vorliegenden Planung würde jedoch zu massiv negativen Folgen für das Stadtbild und das Raumgefüge mit sich bringen und weit darüber hinaus zur großen Beeinträchtigung von Sichtachsen führen – man denke an die Nähe zum Stephansturm oder etwa den Blick vom Oberen Belvedere. Dem Projekt ist zu entnehmen, dass es für diesen Bereich der Stadt bei Weitem überdimensioniert und in einem seiner Teile viel zu hoch geplant ist, dass die neue Bebauung zu nah an das Konzerthaus heranrücken, dessen Sockelzone verdecken und damit die Wirkung eines der wichtigsten Monumentalbauten des musikalischen Wien stark beeinträchtigen würde. Höhenentwicklung, Harmonik und Proportion des Entwurfs sind für diesen Ort unverhältnismäßig. Die Verwirklichung des derzeitig geplanten Bauvorhabens sowie die dazu notwendige Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans werden daher vom Denkmalbeirat vehement abgelehnt.

[Dieser Wahrnehmungsbericht vom Dezember 2015 ist nun mehr als ein Jahr später noch immer aktuell. Die zwischenzeitliche Entwicklung, wie die vereinbarte „Nachdenkpause“ und die erfolgte Projektüberarbeitung haben zu keiner Entkräftung der oben angeführten Einwände geführt. Nach wie vor wird mit dem Projekt in der vorliegenden Form der Weltkulturerbetitel aufs Spiel gesetzt.](#)